

Vom Irak über Krems in die Wiener Modewelt

Kareem Aladhamis Weg in die Wiener Fashionwelt ist kein leichter gewesen. Vor dem Irakkrieg geflohen, fand er in Krems seinen Weg zur Nähmaschine und besuchte eine Modeschule. Heute arbeitet er als Modedesigner und Kostümbildner am Theater.

9. Juli 2023, 18.04 Uhr
noe.orf.at



Der 26-Jährige kam vor acht Jahren mit seiner Familie nach Krems. Dort wurden sie mit offenen Armen empfangen, was für Aladhami bis heute eine große Stütze ist: „Es gab eine Gruppe von Kremsern, die ganz vielen Flüchtlingen geholfen hat. Ich habe dann von ihnen auch meine erste Nähmaschine bekommen und bekomme bis heute viel Unterstützung. Krems ist ein wichtiger Teil von meinem Leben“, erklärt er. Die Nähmaschine sollte – rückblickend betrachtet – ein wahrhaftiges Symbol des Wandels sein. Nachdem sich Aladhami noch in der ersten Woche dazu entschied, die deutsche Sprache zu lernen und seinen Schulabschluss fertig zu machen, besuchte er eine Modeschule in Wien. „Das hat sich einfach so ergeben. Ich hatte nie vor, Modedesigner zu werden, weil es in meinem Heimatland Irak Modeschulen nicht einmal gibt“, schildert Aladhami.

„Habe mit zehn angefangen zu arbeiten“

Mode begleitet Aladhami schon fast sein ganzes Leben lang. Als Kind und Jugendlicher war er Profischwimmer, daneben arbeitete er in verschiedenen Modegeschäften in seiner Nachbarschaft. „Die Modebranche ist ein Bereich, in dem man schon sehr früh arbeiten kann. Ich habe mit zehn angefangen zu arbeiten“, so Aladhami. Heute ist er froh über seine damaligen Erfahrungen. Denn vieles davon würde ihn heute bereichern. „Was Farben, Materialien und Stoffe anbelangt, habe ich sehr viel gelernt beim Verkauf“, erklärt der Modedesigner gegenüber noe.ORF.at.

Gefühlen durch Mode Ausdruck verleihen

Aktuell arbeitet Aladhami an dem Projekt „Lost Generation“, einem Gesamtwerk aus Mode, Tanz, Musik und Kunst. Er und sein Team haben dafür eine Förderung bekommen, mit der es ihnen auch möglich ist, Workshops an Schulen abzuhalten. Das Ziel dabei: „Wir wollen auf psychische Erkrankungen aufmerksam machen. Es geht darum, der Psyche mithilfe von Kunst Ausdruck zu verleihen. Das ist ein großes Thema in unserer Gesellschaft und da ich ein Teil der Gesellschaft bin, finde ich, dass wir alle etwas dagegen machen sollten“, so Aladhami